



IARTS

SYSTEMIC
INSTITUTE
BOZEN
BOLZANO

2024

AUSBILDUNGSLERHANG
IN NOTFALLPSYCHOLOGIE

IARTS





IARTS
SYSTEMISCHES INSTITUT FÜR FORSCHUNG
UND THERAPIE – SÜDTIROL



LEHRGANG IN 4 MODULEN

AUSBILDUNGSLEHRGANG IN NOTFALLPSYCHOLOGIE 2024

1. ZIELSETZUNG DES CURRICULUMS

Die Ausbildung richtet sich an bereits praktizierende Psycholog*innen, die eine Zusatzqualifikation als Notfallpsycholog*in erlangen wollen und Interesse an einer praktischen Mitarbeit im Landesweiten Dienst für Notfallpsychologie in Südtirol haben. Der Lehrgang vermittelt auf wissenschaftlicher Grundlage notfallpsychologisches Wissen und die erforderliche Krisenkompetenz, um Menschen in Krisen- und Notfallsituationen optimal unterstützen zu können. Die Teilnehmer*innen erlangen eine theoretische und praktische Befähigung zur Arbeit in folgenden Bereichen:

- › Notfallpsychologische Sofortmaßnahmen im Einzel- und Gruppensetting
- › Leitung von Teams der Krisenintervention und Einsatzkräfte Unterstützung
- › Beratung von Stäben des Katastrophenschutzes und Stäben bei Großschadenslagen
- › Beratung und Weiterbildung von Führungskräften und kollegialen Ansprechpartnern im Feld notfallpsychologisch relevanter Bereiche

Die Teilnahme am Lehrgang steht bereits praktizierenden Psycholog*innen in den öffentlichen Diensten, aber auch freiberuflich tätigen Kolleginnen und Kollegen, die sich in diesem Feld spezialisieren wollen, offen. Die Ausbildung in Notfallpsychologie soll eine Zusatzqualifikation bieten, welche sich am „State of the Art“ orientiert und sowohl unter Psycholog*innen als auch mit den Kooperationspartnern eine gemeinsame Sprache schafft.

2. ZERTIFIZIERUNG

Die Zertifizierung und das Diplom erfolgen durch die wissenschaftliche Ausbildungsleiterin ao. Univ.-Prof. Dr. Barbara Juen, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychologie.

3. UNTERRICHTSSPRACHE deutsch

4. UMFANG UND DAUER

Das Curriculum startet im Februar 2024 und endet im Dezember 2024. Es setzt sich aus einem Theorie- und einem Praxisteil zusammen. Zusätzlich verfassen die Teilnehmer schriftliche Arbeiten (Einsatzberichte) und absolvieren Praktikumsstunden (z. B. Teilnahme an den monatlichen Einsatznachbesprechungen der Notfallseelsorge). Um die Möglichkeit einer berufsbegleitenden Teilnahme zu unterstützen, finden einzelne Fortbildungstage an Samstagen statt, Einheiten zu zwei Tagen am Freitag und Samstag.

5. AUSBILDUNGSORTE

Theorie: IARTS – Institut, Francesco Crispi Str. 15/A Bozen
Das Institut liegt im Zentrum der Bozner Altstadt und ist in einigen Gehminuten von Bus- und Zugbahnhof zu erreichen. Öffentliche Parkhäuser sind in der Umgebung reichlich vorhanden.

Praxis: Die Austragungsorte ergeben sich aus praktischen oder logistischen Gesichtspunkten u. a. in den Einsatz-/Rettungsstrukturen (Weißes Kreuz; LNZ 118; Zivilschutzzentrum).

6. PERSÖNLICHE EIGNUNG ZUR TEILNAHME

Da Notfallpsycholog*innen im Rahmen von Einsätzen mit extremen Situationen konfrontiert werden können, erweisen sich neben einer guten Stresstoleranz folgende Fähigkeiten als hilfreich:

- › starke Gefühle aushalten und zurückhalten können
- › während einem Ereignis, fokussiert/konzentriert handeln können
- › sich („diskussionslos“ in Einsatzabläufe) ein- und unterordnen können
- › gute Führungseigenschaften und Organisationstalent
- › gute Lehr- und Beziehungsfähigkeit

Die Fähigkeit, notfallpsychologisch tätig zu sein, ist nicht „per se“ gegeben, sondern bedarf ausreichender eigener Ressourcen und einer laufenden kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Belastungsfähigkeit. Personen, die traumatische Ereignisse erlebt und nicht oder ungenügend verarbeitet haben, sollten nicht im Bereich der Notfallpsychologie tätig sein.

7. FORMALE EIGNUNG ZUR TEILNAHME

Mindestalter 28 Jahre, Eintragung in die nationale Psychologenkammer, Führerschein B und Fahrpraxis, hinreichende aktive Kenntnis beider Landessprachen, Bereitschaft zu Einsätzen vor Ort im Rahmen des Einsatzplanes, zur Durchführung anderer Leistungen des notfallpsychologischen Dienstes und Maßnahmen der Qualitätssicherung. Ein Kurs in Erster Hilfe ist erwünscht, kann aber auch während der Ausbildung besucht werden. Sind die oben genannten Kriterien erfüllt, steht die Teilnahme nach erfolgreich absolvierten Bewerbungsgespräch offen.

8. BEWERBUNG UND BEWERBUNGSGESPRÄCH

Die Interessent*innen sollten vor der Anmeldung ihre Eignung selbst kritisch hinterfragen (siehe persönliche Eignungskriterien). Das Bewerbungsverfahren bietet die Möglichkeit, die persönliche Eignung und Motivation mit Experten im Bereich zu reflektieren und gibt Raum für Fragen. Die Teilnehmer*innen erhalten detaillierte Informationen über den Ablauf der Fortbildung Notfallpsychologie und Anregungen zu den diversen

notfallpsychologischen Aktivitäten in Südtirol. Die Zulassungskommission kann bei Bedarf auch nach erfolgreich absolvierten Bewerbungsgespräch Teilnehmer*innen zu weiteren Reflexionsgesprächen einladen. Den Teilnehmer*innen sowie der Zulassungskommission steht es zu jedem Zeitpunkt offen, bei Bedenken die weitere Kursteilnahme infrage zu stellen.

9. TERMINE BEWERBUNGSGESPRÄCHE

Dezember 2023 und Januar 2024 – die Termine werden den Teilnehmern nach erfolgter Einschreibung bekannt gegeben.

10. TEILNEHMERANZAHL

Die minimale Teilnehmeranzahl ist 12, maximale Teilnehmeranzahl wird auf 20 Personen beschränkt. Im Falle einer finanziellen Unterdeckung kann der Lehrgang abgesagt werden.

11. ANMELDUNG UND EINSCHREIBEFRIST

Die Einschreibefrist endet am 31.01.2024. Das Anmeldeformular sowie Informationen über die benötigten Unterlagen für die Anmeldung finden sie auf unserer Homepage www.iarts.bz

12. KOSTEN

3.990,00 € – Einschreibungen mit erfolgter Zahlung innerhalb **24.12.2023**

4.390,00 € – Einschreibungen mit erfolgter Zahlung ab **24.12.2023**

13. ECM, BEITRÄGE UND FÖRDERUNGEN

Der Lehrgang ist ECM akkreditiert. Beim Amt für Gesundheitsordnung der Landesverwaltung kann für Studienbeihilfen für Fachausbildungen im Gesundheitsbereich angesucht werden. Weiter Informationen sind auf unserer Homepage www.iarts.bz unter **Info/Beiträge** und **Förderungen** abrufbar.



1. THEORETISCHER TEIL

CURRICULUM

NOTFALLPSYCHOLOGIE 2024

MODUL 1

Notfallpsychologie und Grundlagen der Psychotraumatologie

		Referent*in	Tage/UE	Datum
1a	Grundlagen der Psychotraumatologie und Notfallpsychologie	Dietmar	2 (16 UE)	02.02.24
		Kratzer		03.02.24
1b	Diagnostik und Screening	Thomas Beck	1 (8 UE)	09.03.24

MODUL 2

Interventionstechniken der Notfallpsychologie

		Referent*in	Tage/UE	Datum
2a	Interventionstechniken Grundlagen 1	Clemens	2 (16 UE)	05.04.24
		Hausmann		06.04.24
2b	Interventionstechniken Grundlagen 2	Clemens	2 (16 UE)	03.05.24
		Hausmann		04.05.24
2c	Interventionstechniken bei Kindern und Jugendlichen	Ruth Warger	2 (16 UE)	31.05.24 01.06.24
2d	Indikation des Betreuungsbedarfs	Clemens Hausmann	1 (8 UE)	26.10.24
2e	Interventionstechniken bei Familien und Gruppen	Romy Piscopo	1 (8 UE)	15.06.24

MODUL 3

Grundlagen Posttraumatischer Stressbewältigung und Wachstum

		Referent*in	Tage/UE	Datum
3a	Selbstschutztechniken, Stressmanagement und Achtsamkeit	Anton Huber	2 (16 UE)	13.09.24
				14.09.24
3b	Stress-/ Ressourcenmanagement nach kritischen Ereignissen	Barbara Juen	2 (16 UE)	11.10.24 12.10.24
3c	Zusammenarbeit mit Einsatzorganisationen, Peersystemen und Medien	Erwin Steiner et al.	1 (8 UE)	09.11.24
3d	Notfallpsychologische Gruppeninterventionen und Einsätze im Rahmen von komplexen Betreuungslagen (Großschadensereignissen)	Barbara Juen	2 (16 UE)	22.11.24
				23.11.24

MODUL 4

Abschluss/Synthese/ Erfahrungsaustausch

		Referent*in	Tage/UE	Datum
4a	Abschluss/Synthese/ Erfahrungsaustausch	Erwin Steiner et al.	2 (16 UE)	07.12.24



MODUL 1

Notfallpsychologie und Grundlagen der Psychotraumatologie

1a Grundlagen der Psychotraumatologie und Notfallpsychologie (16 UE)

Lernziele Grundlegendes Wissen über Trauma, Traumaarten und Traumareaktionen auf physiologischer, psychologischer, emotionaler und verhaltensbezogener Ebene, auf schwerwiegende/traumatische Ereignisse, sowohl in der peri- als auch posttraumatischen Phase. Unterschiedliche Arten/Modelle von Stress (akuter, traumogener, chronischer und kumulativer Stress) zu erkennen und zu unterscheiden. Unterschiede zwischen akuten Traumareaktionen und langfristig anhaltenden Traumareaktionen unterscheiden und differentialdiagnostisch einordnen. Die verschiedenen psychischen und physiologischen Reaktionen auf Stress und salutogenetisches (gesundheitsorientiertes) Denken in Bezug auf das Trauma protektive Faktoren, persönliche/kollektive Ressourcen und Risikofaktoren/-gruppen.

Inhalt Es werden die verschiedenen psychischen und physiologischen Reaktionen auf Stress vor allem auf traumatischen Stress vermittelt. Neuere neuropsychobiologische Konzepte zu Stress und Stressverarbeitung sowie von Trauma bzw. Traumaverarbeitung werden vermittelt. Es folgt eine Begriffsklärung der Salutogenese und Resilienz, um deren Bedeutung für notfallpsychologische Interventionen deutlich zu machen. Es werden protektive Faktoren, persönliche/kollektive Ressourcen und Risikofaktoren aufgezeigt, welche Einfluss auf die weitere Verarbeitung haben können. Die TeilnehmerInnen erwerben ein Basiswissen im Umgang mit Trauer und psychophysischem Schmerz. Dabei werden auch kulturelle und genderspezifische Aspekte vermittelt. Sie kennen mögliche komorbid auftretende Störungen. Die TeilnehmerInnen erwerben die Fähigkeit, kurz- und langfristig Folgen von traumatischen Ereignissen abzuschätzen.

Methoden Frontalvortrag, Fallbeispiele und -diskussionen, Videomaterialien, Übungen

Dozent/-in Dietmar Kratzer

Termin 02.–03.02.2024

1b Diagnostik und Screening (8 UE)

Lernziele Diagnostischen Blick und diagnostischen Kenntnisse für das Screening. Beurteilung der Verarbeitungsmuster und psychische Störungen nach traumatischen Erfahrungen. Normale und pathologische Reaktionen während und nach einem traumatischen Ereignis.

Inhalt Vermittlung von diagnostischen Grundbegriffen nach ICD-10 und DSM-V (Akute Belastungsreaktion versus posttraumatische Belastungsstörung; komplexe Traumafolgeerkrankungen usw.); Verwendung von Screeningverfahren (Fragebögen, Checklisten) und Diskussion dieser.

Methoden Fallvignetten, Videomaterialien, Diskussion, Ausprobieren von Screeningverfahren

Dozent/-in Thomas Beck

Termin 09.03.2024

MODUL 2

Interventionstechniken der Notfallpsychologie

2a/2b Interventionstechniken (Grundlagen 1+2) (32 UE)

Lernziele	Sinn und Zweck psychologische Interventionen nach potenziell traumatisierenden Ereignissen Frühe Interventionen differenzieren: <ul style="list-style-type: none">› Kleinereignisse / komplexe Schadens-/Betreuungslage (Großereignisse)› Einsatzkräfte / Betroffene: Erwachsene; Kinder und Jugendliche; Familien und Gruppen Unterscheidung von psychosozialen und notfallpsychologischen Interventionen in Akut- und Stabilisierungsphase. Kenntnisse der strukturierenden Gesprächsführung bei Einzelpersonen, Familien, bei Einsatzkräften und am Arbeitsplatz. Wissenschaftlicher Diskussionsstand bezüglich Effektivität der Interventionen in verschiedenen Settings.
Inhalt	Die Teilnehmer*innen werden durch erfahrene Notfallpsycholog*innen in die verschiedenen Interventionen eingeführt (Psychosoziale Intervention direkt vor Ort: Bedürfnis Assessment, Netzwerkaktivierung, Strukturierung, Informationsgabe, Coaching, Inhalt-/Kontext-Reframing). Sie lernen praxisorientiert deren Anwendung, wenn immer möglich im Rollenspiel.
Methoden	Bearbeiten von Fallvignetten, Videobeispiele, Rollenspiele, Diskussionsion
Dozent/-in	Clemens Hausmann
Termin	05.–06.04.2024 – Grundlagen 1 03.–04.05.2024 – Grundlagen 2

2c Interventionstechniken bei Kindern und Jugendlichen (16 UE)

Lernziele	Kenntnisse über akute und chronische Stress- und Trauerreaktionen bei Kindern und Jugendlichen, deren besonderen Bedürfnisse in Krisensituationen, sowie entsprechender altersspezifischer notfallpsychologischer Interventionen.
Inhalt	Die TeilnehmerInnen lernen verschiedene Stress- und Trauerreaktionen von Kindern und Jugendlichen kennen, woraus deren besondere Bedürfnisse und alters- sowie situationsadäquate Interventionen abgeleitet werden können. Im Rahmen der Fortbildung wird zudem auf verschiedene Einsatzfelder eingegangen: Neben Familiensetting und/oder Einzelbetreuungen wird auch auf den herausfordernden Bereich von Schuleinsätzen eingegangen.
Methoden	Vortrag inkl. Fallvorstellungen, Bearbeiten von Fallvignetten, Diskussion
Dozent/-in	Ruth Warger
Termin	31.05.–01.06.2024

2d Indikation des Betreuungsbedarfs (8 UE)

Lernziele	Die notfallpsychologische Betreuungskette und deren einzelne Interventionen Wissensweitergabe in einfacher, gut verständlicher Sprache an Betroffene, Angehörige, non-professionelle Helfer und Rettungsfachleute. Die Teilnehmer sind in der Lage, in verschiedenen Situationen adäquate Wissens- oder Informationsvermittlung einzusetzen (Psychoedukation) und daraus erste Interventionen abzuleiten oder Handlungsstrategien zu vermitteln. Sie verfügen über das nötige Wissen, um eine zusätzliche Traumatisierung zu verhindern.
------------------	--

Inhalt	Evaluation des Betreuungsbedarfs und Ressourcenaktivierung sind zentrale Inhalte dieses Kurses. Weitere Schwerpunkte sind ein Übungsblock für die Vermittlung der Diagnosekriterien und ein Praxisteil für das Erlangen der Kompetenz, diese Inhalte ohne Fachjargon zu vermitteln (Rapport in Krisen, spezifisches Benützen der "hypnogenen" Sprache, Reframings, Öffnung für posttraumatisches Wachstum). Funktionen der verschiedenen Berufsgruppen: Seelsorger/innen, Gesundheitsberufe, Psychologen/innen, Peers; Benützen der je eigenen Ressourcen, Lernen voneinander im Dienst der frühzeitigen Intervention, Interprofessionalität als Ressourcenarbeit/Salutogenese und Hilfe für post-traumatisches Wachstum.
Methoden	Bearbeiten von Fallvignetten, Videobeispiele, Rollenspiele, Diskussion
Dozent/-in	Clemens Hausmann
Termin	26.10.2024

2e Interventionstechniken bei Familien und Gruppen (8 UE)

Lernziele	Kenntnisse über verschiedene Formen von strukturierenden Gesprächen mit Gruppen von Betroffenen (z. B. Arbeitsplatz, Vereine oder Familien) und klare Unterscheidung von Gruppengesprächen mit Einsatzkräften. Erlernen einer systemischen Perspektive, um die über eine Individualperspektive hinausgehende Komplexität einer Situation zu erfassen.
Inhalt	Einführung, systematische Planung und Durchführung von Gruppengesprächen
Methoden	Rollenspiele, Fallvorstellungen über Probleme bei Gruppengesprächen in den unterschiedlichen Einsatzfeldern
Dozent/-in	Rosemarie Piscopo
Termin	15.06.2024

MODUL 3

Grundlagen „Posttraumatischer Stressbewältigung und Wachstum“

3a Selbstschutztechniken, Stressmanagement und Achtsamkeit (16 UE)

Lernziele	Die TeilnehmerInnen kennen ihre eigenen Stressreaktionen und erlernen Techniken, um Stress abzubauen. Sie erwerben Bewusstsein in der Notwendigkeit psychohygienischer Maßnahmen. Sie sind sich ihrer eigenen Grenzen bewusst, ebenso ihrer Motive, in der Notfallpsychologie tätig zu sein.
Inhalt	Die TeilnehmerInnen lernen verschiedene Entspannungs- und Stressreduktionstechniken kennen und anwenden (Rapport in Krisen, spezifisches Benützen der „hypnogenen“ Sprache, Reframings, Öffnung für posttraumatisches Wachstum). Innerhalb einer Übung erleben sie die Stressreaktion am eigenen Leib sowie verschiedene Interventionen (z. B. Atemübung) zur Stressreduktion.
Methoden	Aktives Durchführen von Übungen und Rollenspielen
Dozent/-in	Anton Huber
Termin	13.–14.09.2024

3b Stress-/Ressourcenmanagement nach kritischen Ereignissen (16 UE)

Lernziele	Grundlegendes Wissen über neurobiologische Grundlagen der Stressverarbeitung als Basis für Einzel- und Gruppenmaßnahmen für Überlebende und Angehörige; Bedürfnis- und ressourcenorientierte Gesprächsführung, Selbsthilfemaßnahmen, Psychoedukation mit Fokus auf Stabilisierung/Reaktionen und Bewältigungsstrategien; Posttraumatisches Wachstum. Stress Management bei Einsatz- und Rettungskräften: Vor-während-und nach dem Einsatz; Grundprinzipien des Psychologischen Gruppen Debriefings: Indikation, Auswahlkriterien, Vorbereitung, Zusammensetzung des Debriefing Teams. Emotionalität abgestimmt auf die Bedürfnisse der Gruppe und mit Fokus auf die Gruppenkohärenz; Nutzung von Trauer Ritualen und kollektiver Wirksamkeit. Kritische Betrachtung der Effizienz von frühzeitigen Interventionen zur Sekundärprävention (pro und contra).
------------------	--

Inhalt	<p>Neue Forschungsergebnisse zu neurobiologischen Grundlagen der Stressverarbeitung. Zentrale Methoden der Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen als eine Reihe von Einzel- und Gruppensprachstechniken (Demobilisation, Gruppenkurzbesprechung/Defusing, Einsatznachbesprechung/Debriefing). Diese wurden ursprünglich für Einsatzkräfte konzipiert, sind aber auch auf andere homogene Gruppen übertragbar, welche beruflich oder privat bedingt einer potenziell traumatisierenden Situation ausgesetzt waren. Es handelt sich dabei um speziell strukturierte Einzel-/Gruppengespräche zur Bewältigung eines Notfalls oder traumatischen Ereignisses und seiner Folgen sowie zum innerlichen Abschluss des Notfallereignisses. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Linderung akuter Stresssymptome und Förderung natürlicher Bewältigungsprozesse. Die Interventionen bilden ein mehrteiliges System von Maßnahmen, die zu verschiedenen Zeitpunkten auf die speziellen Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen von Betroffenen eingehen können. Frühe Interventionen stehen in einem Kontinuum psychologischer Versorgung, das von Schulung und Vorbereitung auf kritische Ereignisse bis hin zu Psychotherapie reicht, wenn nötig.</p>
Methoden	Frontalvortrag, Bearbeiten von Fallvignetten und Übungen, Diskussion
Dozent/-in	Barbara Juen
Termin	11.–12.10.2024

3c **Zusammenarbeit mit Einsatzorganisationen, Peersystemen und Medien (8 UE)**

Lernziele	<p>Die TeilnehmerInnen erwerben Wissen um die Alarmierungssysteme sowie die Arbeits- und Vorgehensweise von verschiedenen Einsatzkräften. Sie kennen die Organisation eines Schadenplatzes und die möglichen Ansprechpartner (Einsatzleiter). Sie lernen den Umgang und die Kommunikation mit den lokalen Einsatz- und Rettungsorganisationen. Sie können sich in deren Organisation ein- und unterordnen. Der Umgang mit den Medien und Medienvertretern wird ebenfalls definiert und eingeübt.</p>
------------------	--

Inhalt	Erfahrene Rettungsfachleute, Experten aus Blaulicht- und Care-Organisationen oder Mitglieder des ORG-EL vermitteln die Organisation des Schadenplatzes, die Befehlsstruktur und den Ablauf von Rettungsaktionen. Sensibilisierung für den Umgang mit Medien und Öffentlichkeitsarbeit.
Methoden	Anhand eines Planspiels werden der Ablauf u. das Anwenden spezifischer Interventionen geübt.
Dozent/-in	Erwin Steiner et al.
Termin	09.11.2024

3d **Notfallpsychologische Gruppeninterventionen und Einsätze im Rahmen von komplexen Betreuungslagen (Großschadensereignissen) (16 UE)**

Lernziele	<p>Die TeilnehmerInnen erwerben grundlegendes Wissen über die verschiedenen Aufgabenbereiche und Interventionsmöglichkeiten in komplexen Schadens-/Betreuungslagen und Großschadensereignissen. Hierbei ist mit einer größeren Anzahl von direkt/indirekt Betroffenen und unterschiedlich involvierten Personen, Ereignissen mit relevanten Auswirkungen in einem weiten sozialen Umfeld und/oder bei Bedarf nach Koordination von verschiedenen Helfersystemen zu rechnen. In diesen komplexen Betreuungslagen zählen nicht nur Verletzte, sondern auch Unverletzte und Angehörige sowie unter Umständen auch Zeugen und ErsthelferInnen zu den Adressaten der Interventionen.</p>
------------------	---

Inhalt	<p>Einsätze mit vielen zu betreuenden Betroffenen (Gruppeninterventionen wie beispielsweise bei Einsätzen in Schulen), bedürfen des Aufbaus einer geeigneten Führungsstruktur, eines guten Informationsmanagements, einer kooperativen Zusammenarbeit mit weiteren Fachteams (z. B. Care Teams an Schulen) zur Beratung wichtiger Führungspersonen (z. B. Schuldirektor, Vertrauenslehrern), diese zu unterstützen und zu coachen, und somit ihre Funktion als Leitung und Bezugs- und Vertrauensperson zu festigen. Innerhalb des Planspiels sollen neben dem Aufbau der Notfallorganisation auch verschiedene Interventionen geübt werden. Im Weiteren soll vermittelt werden, was im Umgang mit Medienvertretern beachtet werden soll und wie sie gegenüber den Medien auftreten können.</p>
---------------	---

Methoden	Frontalvortrag, Bearbeiten von Fallvignetten und Übungen. Die Organisation des Schadenplatzes, die Befehlsstruktur und den Ablauf von Rettungsaktionen wird anhand eines Planspiels geübt.
Dozent/-in	Barbara Juen
Termin	22.–23.11.2024

MODUL 4

Abschluss/Synthese/ Erfahrungsaustausch

4a Abschluss / Synthese / Erfahrungsaustausch (8 UE)

Lernziele Die Abschlussveranstaltung dient dem Austausch und der Reflexion der gesammelten Praxiserfahrung. Durch das gegenseitige Vorstellen der Fälle gewinnen die TeilnehmerInnen Einblick in Themen, die sie in ihren eigenen Einsätzen eventuell nicht angetroffen haben. Neben der Gesamtevaluation der Fortbildung kommt auch der Reflexion und Synthese der vermittelten Kenntnisse (inkl. Transfer in die Praxis) ein wichtiger Stellenwert zu.

Inhalt Die TeilnehmerInnen stellen in Kleingruppen je einen eigenen Fall (anhand eines strukturierten Einsatzberichtes) vor. Sie analysieren (kritische Würdigung) diese Fälle unter Einbezug der in der Fortbildung erworbenen Kenntnisse. Das Fazit aus jeder Kleingruppe wird im Anschluss im Plenum vorgestellt und diskutiert. Ebenso werden alle Fortbildungsmodule einer Gesamtevaluation unterzogen und in einer Synthese die wichtigsten Schlussfolgerungen gezogen.

Dozent/-in Erwin Steiner et al.

Termin 07.12.2024





2. PRAKTISCHER TEIL

CURRICULUM

NOTFALLPSYCHOLOGIE 2024

(PRAXISERFAHRUNGEN IM AUSMASS VON 70 UE)

PRAXIS TEIL 1

PRAXISERFAHRUNG (50 UE)

Erfahrung im notfallpsychologischen Bereich im Ausmaß von min. 5 Fällen nach den Richtlinien der Indikationsliste (u.a. Einsätze, Einsatznachsorge, Vortragstätigkeit, Erste-Hilfe-Kurs usw.).

PRAXIS TEIL 2

DOKUMENTATION (10 UE)

Dokumentation von 3 notfallpsychologischen Fällen (u. a. Einsatzberichte, Berichte über Nachbetreuungen).

PRAXIS TEIL 3

SUPERVISION/INTERVISION (10 UE)

3 Supervisionen/ Interventionen über 3 notfallpsychologische Fälle (u. a. Supervision/ Tutorials, Einsatznachbesprechungen, Bezirksgruppenintervention).



REFERENTEN-/ TRAINER*INNEN-POOL

Der Referent*innen-/Trainer*innen-Pool setzt sich aus in- und ausländischen ExpertInnen zusammen. Die einzelnen Fortbildungsblöcke werden von fachlich qualifizierten Lehrpersonen geleitet, die über Kenntnisse in Erwachsenenbildung, das verlangte Fachwissen bzw. mehrjährige, ausgewiesene Berufserfahrung verfügen. Fachpsychologische Themen werden ausschließlich von Fachpersonen mit einem universitären Fachabschluss in Psychologie oder Medizin und je nach Thema mit einer entsprechenden Weiterbildung und Berufserfahrung vermittelt. Auch bei der Wahl der Supervisor*innen/Tutor*innen wird den NFP-Richtlinien über die Qualifikationsanforderungen Rechnung getragen.



Ao. Univ. – Prof. Dr. Prof. Juen Barbara
Klinische und Gesundheitspsychologin,
Notfallpsychologin, Leiterin der Arbeitsgruppe
Notfallpsychologie und Psychotraumatologie -
Institut für Psychologie - Universität Innsbruck



Mag. Dietmar Kratzer
Klinischer und Gesundheitspsychologe,
Notfallpsychologe, Mitglied der Arbeitsgruppe
Notfallpsychologie und Psychotraumatologie,
Institut für Psychologie

Priv. Doz. Mag. Dr. Thomas Beck
Klinischer und Gesundheitspsychologe,
Direktion Landeskrankenhaus
Universitätskliniken IBK, Leiter der
Opferschutzgruppe des Landes-
krankenhauses Innsbruck



Dr. Ruth Warger
Psychologin, Psychotherapeutin,
Notfallpsychologin Team Südtiroler
Notfallpsychologie



Prof. Dr. Clemens Hausmann
Gesundheitspsychologe,
Notfallpsychologe am Krankenhaus
Schwarzach/ Pongau und in freier Praxis





Dr. Romy Piscopo
Psychologin, Psychotherapeutin,
Notfallpsychologin
Team Südtiroler Notfallpsychologie



Dr. Erwin Steiner
Psychologe, Psychotherapeut,
Notfallpsychologe, Team Südtiroler
Notfallpsychologie



Dr. Anton Huber
Psychologe, Psychotherapeut,
Notfallpsychologe, Team Südtiroler
Notfallpsychologie



WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG UND ORGANISATIONSS- SEKRETERIAT

Wissenschaftliche Ausbildungsleitung

Ao. Univ.-Prof. Dr. Barbara Juen,
Institut für Psychologie,
Universität Innsbruck

Organisationssekretariat

IARTS – Systemisches Institut
für Forschung und
Therapie – Südtirol

Veranstaltungsort

IARTS
Francesco-Crispi-Str. 15/A
39100 Bozen

Weitere Infos unter

info.iarts.bz
T. +39 0471 3791 66
(09.00 – 12.00 Uhr)

www.iarts.bz



IARTS

Systemisches Institut für Forschung und Therapie – Südtirol
Istituto altoatesino per la ricerca e la terapia sistemica

Sitz | sede

Crispistraße 15A | via Crispi 15A

39100 Bozen | Bolzano

info@IARTS.bz | www.IARTS.bz